

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unsere Boten 1 Mark.

# Wochenblatt

Insertionspreis  
Für die 5 gepaltene Repparillzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
außwärtige Inserenten 20 Pf.  
Einzelnr Nummer des Blattes  
10 Pf.

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 34

Schmiedeberg, Sonnabend den 25. April

1896

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Gefunden ist ein goldener Ring. Der Verlierer hat sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen längstens 3 Monaten im Polizei-Büreau zu melden. Schmiedeberg, den 16. April 1896. Die Polizei-Verwaltung. Koehel.

## Bekanntmachung.

Die unterm 30. v. Mts. geperrte Eilenburger- und Dübener-Straße ist fertig gestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Bad Schmiedeberg, den 24. April 1896. Die Polizei-Verwaltung. Koehel.

## Bekanntmachung.

Im früher Volleschen Hause ist eine Wohnung zum 1. Juli zu vermieten und sind Meldungen im Magistrats-Büreau anzubringen. Schmiedeberg, den 20. April 1896. Der Magistrat. Koehel.

## Bekanntmachung.

Das städtische Eisenmoorbad wird freitags, den 1. Mai d. Js. eröffnet, von wo ab täglich von früh 6 Uhr an Moor- und Wasserbäder verabfolgt werden. Der Biletverkauf geschieht wiederum in der hiesigen Apotheke und zwar von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr und für Einzelbäder auch im städtischen Kurhaus in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt.

Abonnementsbillets werden nur gegen Vorzeigung der vorgeschriebenen Legitimationskarte verabfolgt. Letztere sind im Stadtbaupfaffenlokal im Kurhaus, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Erlegung der Kurkarte von 4 bzw. 6 M. zu haben und befindet sich in genanntem Büreau gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das polizeiliche Meldebüreau.

## Zur Eröffnungsfeier findet Freitag, den 1. Mai d. Js., Nachmittags 3 Uhr

am Kurhausbau Konzert statt, wozu wir die geehrten Badegäste und die Bürgerchaft hiermit ergebenst einladen.

Schmiedeberg, den 18. April 1896.

Die Bade-Verwaltung  
Koehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nachdem wiederholt darüber Klage geführt worden ist, daß die Anpflanzungen auf dem Gottesacker durch unbefugtes Abschneiden von Zweigen und dergl. auch bei Beerdigungen die umliegenden Grabhügel durch Betreten beschädigt worden sind, machen wir hierdurch bekannt, daß Zuwiderhandeln zukünftig ohne Nachsicht zur Bestrafung angesetzt werden müssen.

Zugleich wird von neuem in Erinnerung gebracht, daß Denksteine, Einfassungen usw. auf dem Friedhofe erst dann errichtet werden dürfen, nachdem die dafür festgesetzten Gebühren an die Kirchkasse bezahlt, sowie die auf den Denkmälern etwa anzubringenden Inschriften dem Obergärtner zur Kenntnisnahme und Genehmigung vorgelegt worden sind. Schmiedeberg, im April 1896.

## Der Gemeinde-Kirchenrat.

### Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 24. April 1896.

† Nimmehr ist auch mit der Pflasterung der neuen Bahnstraße, von den Linden bis zur Stadt,

begonnen worden. Leider haben hier bei einigerder größten und prächtigsten Linden, welche bei der neuen Straßenanlage im Wege standen fallen müssen. Bis zum Juli cr. hofft man die Fertigstellung der Straße Die Pflasterung nach der Badeanstalt zu ist bis auf das Rahmen ziemlich beendet. Schmiedeberg kann jetzt mit Recht stolz sein auf sein neues Pflaster; ist es auch ein bischen theuer, so erfüllt es seinen Zweck doch besser als das alte und bildet zudem eine herorragende Zierde der Stadt. Außerdem wird uns jedenfalls die Zukunft lehren, daß scheinbar das theure Pflaster eigentlich doch recht billig ist.

† In der am Donnerstag Abend im Gasthof zur Sonne abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins gelangte nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder und Wiedermal des Vorstandes die Antwort des Landtagsabgeordneten Herrn Dekonomierath Rohde auf die von hieraus abgeschickte Petition zur Verlesung. Aus demselben ging hervor, daß der Herr Abgeordnete unsere Wünsche hinsichtlich Aenderung des Fahrplans, resp. Einstellung eines vierten Zuges alsdurchaus berechtigt anerkannt und dieselben sehr engerisch im Ministerium vertreten hat. Dabei hat sich die sehr interessante Thatsache ergeben, daß die Verlegung des Frühzuges von 8,51 auf 10,32 dem Decernenten für Fahrplanwesen ganz unbekannt war, da die Direktion Halle die Lage des Frühzuges genau so wie bisher im Winterfahrplan zur Genehmigung eingereicht hat und diese Verlegung selbstständig über die Köpfe der Interessenten hinweg u. ohne Vorwissen des Ministers getroffen hat. Zur Aufklärung dieses Punktes sind von dem betreffenden Decernenten Recherchen eingeleitet, über deren Resultat der Herr Abgeordnete uns Nachricht geben will; außerdem wird derselbe an der demnächst bevorstehenden zweiten Lesung des Secundär- und Kleinbahngesetzes unsere Beschwerde im Plenum des Landtages zur Verhandlung bringen. Wir dürfen demnach mit ziemlicher Bestimmtheit hoffen, daß in nicht zu ferner Zukunft eine unserer Wünschen entsprechende Aenderung des Fahrplans, sei es durch Verlegung des Frühzuges, sei es durch Einlegung eines vierten Zuges, erfolgen wird.

— Vor einer Bande von Mädchenhändlern wartet der Minister des Innern. Ein gewisser Lazar Schwarz aus Buenos-Aires, der schon als Mädchenhändler bekannt ist, hat sich vor einiger Zeit nach Europa begeben, um Mädchen für Südamerika anzumerben. Schwarz, der ein gewandtes Ausstreten hat und mehrere Sprachen beherrscht, ist in Tulscha (Rumänien) geboren und gegenwärtig argentinischer Staatsbürger. Er ist 42 bis 44 Jahre alt, 1,60 Meter groß und hat graue Augen, schwarze Haare, einen schwarzen Bart und Schnurrbart, krumme Beine und zwei rothe Flecke an der Nase. Als Endziel seiner Reise hat er Montevideo angegeben. In den meisten Fällen reist er getrennt von den angeworbenen Mädchen. Als seine Genossen werden genannt: Gerson Baum, Isidor Wing, Moriz Kaiser, Joseph Nag, Mendel Käufer, Isidor Klapper, Israel Mayerowitsch, Sichel Mayerowitsch, Sigmund Reicher, Karl Koch, Salt Jalowich, Moses Schnorr, Moses Hulbreich, Heinrich Schwarzmann, Moriz Seiler, Adolf Stein, Juchil Stemann und Wolf Wilemson. Die Behörden sind angewiesen auf die Bande ein wachsames Auge zu haben und etwa angeworbene Mädchen und deren Angehörige zu warnen.

\* Aus dem Reichsversicherungsamt. Dem Reichstag ist der neueste Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1895 zugegangen. Darnach bestanden für das Gebiet der Unfallversicherung 64 gewerbliche und 48 land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, insgesammt 112 Berufsgenossenschaften mit 5219591 Betrieben und 17,533,380 versicherten Personen. Rechnet man dazu noch die Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalaufsichtsbehörden mit ihren 658367 Versicherten, so waren insgesammt im Jahre 1895 über 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert, wozu noch die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaft

und der Tiefbaugenossenschaft Versicherten, nicht schon anderweitig versicherten Personen hinzukommen. Die im Jahre 1895 verausgabten Entschädigungen (Rentenz.) betragen nach vorläufiger Ermittlung 50172082 M. gegen 44281736 im Vorjahre. Die 1266 Schiedsgerichte hatten in 5170 Sitzungen zusammen 33553 Verfügungen zu erlassen. Die Vorsitzenden der Schiedsgerichte konstatirten übereinstimmend das lebhafteste Interesse sämtlicher Besitzer für ihre Tätigkeit und ihr Bestreben sachlich und objektiv zu beurtheilen. — Auf dem Gebiete der Alters- und Invaliditäts-Versicherung stellt das Reichsversicherungsamt fest, daß die Auslegung des Gesetzes noch immer viele Schwierigkeiten verursacht. Mit Gebrauchsung wird das Bestreben der Versicherungsanstalten anerkannt, die vorbeugende Krankenpflege selbst zu übernehmen. (Zust § 12 des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung.) An neubestragten Renten lagen im Jahre 1895 auf 95833 vor zur Bearbeitung. Hiervon wurden 82874 verteilt, während 12959 unerledigt in das Jahr 1896 übernommen wurden; so daß die Zahl sämtlicher Rentenempfänger 1895 auf 348500 betrug. Davon bezogen 217600 Alters- und 130900 Invalidenrente und zwar in der Gesamthöhe von 42,1 Millionen Mark. (26,6 Millionen Mark Altersrente, 15,5 Mill. Mark Invaliditätenrente.)

Die Einnahme aus Beiträgen seitens sämtlicher Versicherungsanstalten ergab nach Abzug der Verwaltungskosten seit 1891 auf 432 Millionen M. Da das für anerkannte Renten erforderliche Deckungskapital auf 243,8 Millionen Mark veranschlagt wird, so ergibt sich ein augenblicklich im Besitze der Versicherungsanstalten befindliches Reserverkapital von 188,2 Millionen Mark. — Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes als Revisionsgericht behandelte auf 3606 Eaden.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg  
Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Obergärtner Schmiedeberg  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Jmmles.

Unterschiede: Herr Obergärtner Schmiedeberg.  
Beerdigt: am 19. Mai mit Geläut und Segen der Weinbergbesitzer und Maurer Gottfried Christian Priesel zu Großwig-Weimberge, 78 Jahr 1 Mon. 1 Tag alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch.  
Sonntag Jubilae.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Vikar Kaempfer.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Obergärtner Hirsch.  
Nachm. 4 Uhr Unterredung mit den Jünglingen Herr Obergärtner Hirsch.

Sachsen, den 26. April.  
Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Obergärtner Hirsch.  
Vorm. 1/2 10 Predigt: Derselbe.

Getauft: am 19. April Emil Willy Hamann in Priesch.  
Beerdigt: am 17. April mit Absankung Hermann Richard Kühne, 3 Jahr 11 Mon. 20 Tage alt in Priesch.

## Ein Vorzug

des ächten Kathreinerschen Malzkaffees liegt darin, daß er zum Schutze gegen Fälschung sowohl, wie zur Erhaltung seines Aromas nur in plombirten Packeten in den Handel kommt. Kathreiners Malzkaffee unterscheidet sich von allen Concurrenzprodukten sehr wesentlich dadurch, daß er nach einem patentirten Verfahren mit Geschmad und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Kathreiners Malzkaffee kann für sich, unvermischelt, getrunken werden, während er als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmad noch voller und angenehmer macht und dabei nicht nur ein gesundes, sondern auch sehr billiges Getränk liefert. Kathreiners Malzkaffee ist daher nicht zu verwechseln mit minderwerthiger offener Waare. Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Holländ. Tabak bei B. Becker in Seesen a. S. 10 Pf. lose im Beutel sco. 3 M.

Die französische Krise.

Die von Rochfort als „zahllose Hampfmänner“ verpörrichten Senatoren haben es doch fertig gebracht, daß Bourgeois seine Entlassung geben mußte. Der Senat hatte ihm die Streiche für Madagasgar verweigert. Dieser neue feindselige Schritt des Senats ist ziemlich überraschend gekommen. Ueber die wahrscheinliche Haltung des Senats nach den Kriterien sind die verschiebenartigsten und einander vielfach widersprechenden Vermutungen aufgestellt worden, die aber alle darin übereinstimmen, daß sie annehmen, der Senat werde sich keine Einkünfte noch ein paar Tage überlegen. Dagegen behält es dem Senat, sofort Stellung zu nehmen, und zwar in der schroffen Weise. Da er das Ministerium, dem er sein Mißtrauen bekennt hat, noch im Amte trat, so erklärte er diesen Zustand unumwunden als verfassungswidrig und beschloß, sich zu vertragen, bis der verfassungswidrige Zustand aufgehoben, d. h. bis ein neues Ministerium gebildet sei.

Die gesetzliche Unterlage für die Haltung des Senats bildet jener Paragraph der Verfassung, der bestimmt, daß die Regierung bei den Angelegenheiten der Verfassung verantwortlich ist. Der Senat folgt daraus, daß die Verantwortlichkeit der Regierung vor dem Senat dieselbe sei wie vor der Kammer, daß also ein Kabinett, dem der Senat sein Mißtrauen ausgedrückt hat, ebenso zurücktreten müsse, wie wenn es von der Kammer ein Mißtrauensvotum bekommen hätte. Die Wichtigkeit dieser Forderung wird bekanntlich von manchen Politikern und Staatsrechtlehrern bestritten, und zwar namentlich mit dem Hinweis darauf, daß der Senat bei seinen mangelnden bedeutenden Vorrechten (Auslösung der Kammer, Staatsgerichtshof, Vorkitz im Kongress u. s. w.) nicht auch noch mit der Kammer das einzige Hauptrecht der Legieren, den Sturz und die Erhaltung der Ministerien, teilen könne, allein der Senat hat auf diesen Einwand seine Minderheit genommen, sondern läßt es auf eine strafwürdige antworten.

Wenn man nur auf den Vorlaut der französischen Verfassung sieht, so kann man in der That nicht bestreiten, daß der Senat vollumfänglich in seinem Rechte ist, denn in der Verfassung steht von dem vorhin erwähnten Einleitend wirklich kein Wort. Aber auch die Berufung auf den Geist der Verfassung ist nicht ganz durchschlagend. Man weiß, wer die Verfassung gemacht hat. Sie sollte in der Absicht ihrer Väter die Minderheit der Monarchie erleichtern, und darum wurde der Senat, im Gegensatz und als Gegengewicht zu der aus dem demokratischen allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Kammer, mit einer ganzen Reihe von Vorrechten ausgestattet. Die Vermutung, daß die Väter der Verfassung dem Senat nicht seinen sonstigen Vorrechten auch noch das Recht des Mißtrauenszuzuges, haben geben wollen, liegt also viel näher als das Gegenteil. Die Verfassungsrevision von 1884 hat zwar den Senat etwas reformiert, aber nicht die wichtigsten seiner Rechte, darunter auch das Recht vor der Verantwortlichkeit der Regierung vor Kammer und Senat, in der Verfassung stehen lassen. Brauch ist diese Streitfrage bis jetzt nicht geworden; es ist, jetzt das erste Mal, daß der Senat einen Anspruch, ein Ministerium stürzen zu können, tatsächlich geltend macht, und es hat auch bereits den Anschein, daß er seinen Anspruch durchsetzen wird.

Man Bourgeois steht vor dem Senat die Regel macht, ich gehe nicht gewiss nicht aus Hochachtung vor den politischen Ansprüchen dieser Körperlichkeit. Er würde bequemen mit ihr fertig werden, wenn er in der Kammer eine verlässliche Mehrheit hätte. Daran fehlt es ihm aber. In der Sitzung in der Kammer gestritten

Debatte, in der es sich um die Gesamtpolitik des Kabinetts und um den Zentralpunkt seines politischen Programms, die Einkommensteuer, handelte, hat es sich gezeigt, daß die Regierungsmajorität keine solche ist, wie der man einen Verfassungsunfall freigeich durchzuführen kann. Die entscheidende Abstimmung am 26. März ergab für die Regierung 284, gegen sie 277 Stimmen; die Majorität betrug also nur 7 Stimmen, und auch diese konnte nur dadurch erzielt werden, daß sämtliche zehn Minister, die Abgeordnete sind, für den Regierungsantrag, also für ihr eigenes Verbleiben auf der Ministerbank stimmten. Die Majorität war also eigentlich eine Minorität, und das kann sie bei gegebener Gelegenheit leicht auch ziffermäßig werden; dann wäre es um das Kabinett Bourgeois auch in der Kammer geschehen.

Politische Rundschau. Deutschland.

Am Donnerstag vormittag traf der Kaiser in Dresden auf der Haltestelle Sirlchen ein. Es fand dort kein offizieller Empfang statt. Um 1 Uhr wohnten der Kaiser und der König Albert der Parade bei. Abends besuchte der Kaiser mit der sächsischen Königsfamilie eine Gesellschaft beim Staatsminister v. Mesch.

Wie gemeldet wird, hat der Kaiser in Karlsruhe den eingehenden Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Habicht in Sachen der Duellfrage auf Grund eines Beschlusses des Generalmajors Freiherrn v. Biffing entgegengenommen. Letzterer war bekanntlich bei dem Duell Kops-Strader Unverletzt. Die Entscheidung des Monarchen befristete bereits das Staatsministerium. Wie verlautet, wird an Disziplinarmittel und Neugehaltung der Disziplinarien der Disziplin-Chronik gedacht.

Mit der Ernennung des bisherigen Oberquartiermeisters und Chefs der Landesverwaltung Generals der Infanterie Oberhoffner zum General-Quartiermeister ist diese am 10. August 1888 eingegangene Stelle bei dem Generalstab der Armee von neuem wieder eingeführt. Als der letzte General-Quartiermeister, General der Kavallerie Graf Waldersee, an jenem Tage zum Chef der Armee ernannt wurde, wurde der jetzige Chef, der damalige Generalmajor v. Schlieffen, zur Verfügung des Grafen Waldersee gestellt, während die Stelle des General-Quartiermeisters vorläufig unbesetzt blieb, bis sie im Jahre 1889 bei Ernennung von drei Quartiermeistern (Generalleutnant Graf v. Hölzer, Generalleutnant Graf v. Schlieffen und Generalmajor v. Holleben) einging.

Generalstabsoberst Graf v. Mumenthal ist von seiner Erantung wiederhergestellt und wird in einigen Tagen eine Reise nach Süd- und Ostpreußen antreten. Es war die Idee angetaucht, den Reichstag bereits vor Pfingsten vertragen zu lassen, da die Durchberatung des Bürgerlichen Gesetzbuches sich als eine Unmöglichkeit herausstellte. Die Vertragung erscheint als der beste Ausweg, um die Kommissionsarbeiten zu fetten. Weder in Regierungskreisen noch in arbeitgebenden Reichstagskreisen besteht aber diese Absicht. Auf alle Fälle wird man versuchen, ehe man sich überhaupt zur Vertragung entschließt, nach Pfingsten die Tagung fruchtbar zu gestalten.

Die M. N. N. behaupten, es sei ausgeschlossen, daß die verbündeten Regierungen einem Antrage auf Verlängerung des bisherigen Zuckerzolltariffes, d. h. Zahlung der jetzigen Ausfuhrzölle ohne gleichzeitige Monopoliengüter der Produktion, zustimmen würden.

Im Königreich Sachsen fangen die Groß-Industriellen an, sich in Fühlung mit dem Handwerkerbund zu legen und die Bewegung zu Gunsten der Erhaltung und größeren Ausbildung der Innungen zu unterstützen. In England thun dies die Groß-Industriellen seit langem, denn sie haben die Erfahrung gemacht, daß sie selbst den größten Vorteil davon haben, wenn der Fabrikbetrieb und das Handwerk Hand in Hand gehen. Insbesondere liegt die Handwerksmeister Ausbildung der Lehrlinge durch die Fabrikanten, die auf diese Weise einem Strome von tüchtigen Arbeitern erhalten, wie sie ihn sich selbst gar nicht heranziehen können.

Unter starker Beteiligung der Wähler es haben 93 Prozent gestimmt ist im Wahlkreise Sanaoboff gegen den Deutsch-Sammovater v. Schlegel gewählt worden.

Oesterreich-Ungarn.

In der Generaldebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Wahlreformvorlage sprachen alle Redner mit Ausnahme des Abg. Balogh, der erklärte, in allen Setzungen gegen ihn stimmen zu wollen, für den Reiterungsentscheidungs, als einen Fortschritt des allgemeinen Wahlrechts.

Gegenüber der Meldung eines Morgenblattes, nach welcher die Entscheidung des Kaisers bezüglich der Wiener Bürgermeisterei bereits erfolgt ist, erklärt das halbamtliche „Fremdenbl.“, es sei noch keine Entscheidung erfolgt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat dem Gesetzentwurf über die Milizenumschreibung mit 92 gegen 65 Stimmen ohne Eingehen in eine Spezialdebatte angenommen.

Frankreich.

Bourgeois hat dem Präsidenten Faure über das neue Verzeichnis mit dem Senat, der die Madagasgarredire abgelehnt hat, Bericht erstattet und demselben zugleich namens des Gesamtministeriums um Entlassung gebeten. Der Pariser Stadtrat nahm nach lebhafter Debatte mit 38 Stimmen einen Beschluß an, in welchem dem Bedauern über den Rücktritt des Kabinetts Bourgeois Ausdruck gegeben und eine Revision der Verfassung verlangt wird, um das allgemeine Stimmrecht gegen den Senat zu sichern. (Ganz wie vor hundert Jahren, mo sich die Pariser Kommunalverwaltung auch in die politischen Händel mischte und diese schließlich ganz beherrschte!)

In Paris fand am Mittwoch die Ziviltrauung des Kommandanten Mac Mahon mit der Prinzessin Marguerite von Orleans statt.

Schweden-Norwegen.

Der schwedische Reichstag nahm mit 207 gegen 168 Stimmen die Regierungsvorlage betr. die Bevölkerung von 11 780 000 Kronen für das neue Flottenmaterial an; von dieser Summe werden 5 440 000 Kronen für das nächste Jahr verlangt. Von den 207 für die Vorlage Stimmenden gehören 141 der ersten, 66 der zweiten Kammer an. Gegen die Vorlage stimmten 8 Mitglieder der ersten und 160 Mitglieder der zweiten Kammer.

Spanien.

Die spanische Reformvorlage für Cuba dürfte nicht übergroße Konzessionen enthalten. Der „National“, ein Regierungszorgan, schreibt, die cubanischen Aufständischen würden die Waffen, selbst wenn die Selbstständigkeit von Cuba zugestanden würde, nicht niederlegen. Das einzige Mittel, den Zustand zu beenden, sei daher die Waffengewalt.

Rußland.

Wegen der Zerschlagung in Moskau ist in Russland verhärtete politische Beobachtung angeordnet worden. Wie die „Rdn. Jg.“ hört, soll in Petersburg eine Warnung einer europäischen Großmacht eingetroffen sein, die bestimmte Anhaltspunkte dafür bieten will, daß russische Militärischen in Gent einen terroristischen Anschlag für die Kronungsfeier geplant hätten, unter anderem wurde in der Warnung auch eine Frau, Rusin, als besonders fähig unter den Genfer Militärischen namhaft gemacht.

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Ida Fried. (Fortsetzung.)

Auf der Vortreppe traf Bertha mit Fräulein von Hamm zusammen, die eben mit der Mutter nach Hause kam, ihr strahlend vor Glück entgegenlächelnd und rief: „Fräulein Bertha, wissen Sie es schon? Graf Berthold ist gestern abend angekommen! Er suchte uns am Mißbrunnen auf — o, ich bin so froh, so glücklich!“

„Das freut mich für Sie, Fräulein Adele, nun ist Ihre Sehnsucht erfüllt, da Sie den Geliebten bei sich haben! Sie Glückliche! Aber nun werden wir Sie verlieren? Wann soll Ihre Hochzeit sein?“

„Sie sind ein Engel, Bertha“, rief Adele entsetzt, „wem Sie Ihren Anteil an meinem Glück! Sie müssen aber auch meinen Arthur kennen lernen. Am Zwölften soll die Hochzeit sein. Wir reisen morgen ab übermorgen ab. Mama hat ihre Kur beendet und es gibt noch vielerlei auf Waldheim zu thun!“

„Am Zwölften ist Ihre Trauung? Wie eigenartig! an demselben Tage heiratet meine liebste, eigentlich die einzige Fremdling, die ich habe, auch. Es ist mir so lieb, daß ich nicht, wie es beabsichtigt war, Brautjungfer bei ihr sein kann. Aber Papa geht vor und seine Kur ist noch nicht zu Ende. Ich werde meine Freundin sehr vermissen und Herdorst wird mir sehr einjam vorkommen.“

„Wollen wir dafür nicht gute Nachbarschaft halten, liebste Fräulein? Unsere Güter liegen so bequem und ich habe Sie so lieb, daß ich Sie nicht wieder verlieren möchte“, sagte Adele schmeichelnd; „mein Arthur und ich werden uns immer freuen, Sie bei uns zu sehen.“

Sie sind sehr freundlich, Fräulein von Hamm; gewiß werde ich Sie besuchen, im ganzen wird mir aber wenig freie Zeit bleiben, wegen Papas Pflege und der Hilfe, die ich Mama überall geben muß. Sie wissen, Mama ist jetzt allein und das Haus groß. Ich sehe Sie doch noch bei uns, ehe Sie reisen? Sie müssen mir auch Ihren Verlobten bringen! Doch nun muß ich eilen, wenn ich noch vor dem Essen einen Spaziergang machen will. Auf Wiedersehen!“

Sie eilte weiter, froh, endlich der ihr lästigen Unterhaltung entziehen zu dürfen, und schaute sich danach, ihren Brief lesen zu können. Sie verlagte rasch ihren Weg und hatte bald ihr Ziel, das heißt, das in lustiger Höhe unter dem Firchsprung befindliche Haus erreicht. Atemlos und warm vom raschen Gehen, löste sie den Hut und setzte sich auf die Bank. Um diese Zeit war es gewöhnlich still und einsam hier oben. Die meisten Gäste mühen aus, selten kam ein Neugieriger herüber, noch seltener hielt er sich lange auf. Sie zog den Brief der Freundin hervor, sie hoffte wohl, viel von ihr zu hören. Schmerzlich entzündet sah sie, daß ihre Lisa ihr nur folgende wenige Zeilen geschrieben:

„Schönborn, 6. September.“

Meine einzige Bertha! Die Zeit drängt, ich kann Dir nur einen Gruß schicken; es bleibt mir noch so viel zu thun übrig. Indem ich mein Vater fast den ganzen Tag bei uns und Mama etwas belästigt. Versetze deshalb, ich möchte Dir nur sagen, daß ich, ob Frau oder nicht, unsere Freundschaft aufricht erhalten werde, und daß Walter mit mir Dich bittet, unser Haus wie Dein eigenes zu betrachten. Paß haben wir genug. Sobald Du zurück bist und abkommen kannst, muß Du für längere Zeit zu uns kommen. Dein Brief hat mir viel zu druten. Dem

Fräulein von Hamm und Graf Berthold kann ich kein Interesse abgewinnen, sie muß ja endlich einfallig sein und er — nun, er ist eben einer der Dugend-Männer, schal, leicht und dem Wohlleben frohdenn — Dein Onkel Rudolf dagegen ist ein Mann von anderem Schlage und — doch ist es besser, ich sage Dir nicht, was ich denke, sondern frage Dich dagegen: Hast Du Dein Ideal gefunden? Ich lese so etwas zwischen den Zeilen, warum aber bist Du so geheimnisvoll? Vertraust Du mir nicht mehr? Wer ist es? Kenne ich ihn? Hat er Dir keine Liebe gestanden? Ich brenne vor Neugierde und beschwöre Dich, mir bald zu antworten. Walter behauptet ohnehin, ich sei seit dem Empfang Deines Briefes ganz gestirnt. Am Ende vergesse ich, mit ihm vor den Mar zu treten, oder denke dabei an Dich! Wer hat sich in das Herz meiner wilden Bertha gestohlen? Beidelt! — Wie lange kennst Du ihn schon? — Schnell, ich antwort!

Deiner treuen

Bisa“

Wer hat sich in mein Herz gestohlen? — Arthur, mein Geliebter, wo weißt du? Gehst Du zu meiner noch? Wie unendlich lange sind wir schon getrennt und kein Zeichen von dir, das mich in meinen Vertrauen bestärkt! Sie hätte den Kopf in die Hand gedrückt, traurig entrollten ihren Augen — sie sah nicht das liebliche Panorama vor ihr, schmerzlich hob und senkte sich ihre Brust. Was das daselbst sonst so heitere, prunkende Kind? Wie wenigartig hoch und ferne sich ihre Verzögerung, wie glanzlos und traurig die Augen! Lange sah sie fast regungslos da, hielt den Brief der Freundin in der Hand und starrte denselben an. Nachdem durchdrungen sie in Gedanken die letzte Zeit, in welcher sie Arthur täglich traf, das Geständnis seiner Liebe empfing und erwiderte; den Schmerz der Trennung, die sündliche

Eine halboffizielle Meldung aus Petersburg bestreitet, daß Rußland die Erlangung einer Schußwaffe für die Überkorre anstrebe. In den Absichten des Petersburger Kabinetts liegt es vielmehr, die völlige Unabhängigkeit des foranrückenden Königreichs zu gewährleisten. Es sei zu erwarten, daß sich auf dieser Grundlage ein Liebesverkommen zwischen Rußland und Japan erzielen lassen werde.

### Afrika.

Auf die Einfuhr von Kriegsmunition nach Transvaal ist unterhands der Kolonialsekretär Chamberlain hin. Eine Einfuhr erscheine aber nicht gewissermaßen, wenn man nicht beweise, daß die Vorbereitungen anderen Zwecken als denen der Verteidigung dienen sollten. Der Generalstatthalter der Südafrikanischen Republik habe bestimmt festgestellt, daß seine Regierung keine ausländischen Soldaten in das Land ziehe. Es kämen fremde Einwanderer nach Transvaal, zweifelslos Leute, die unter dem Schutzpatrioten militärisch ausgebildet seien. — Von dem Präsidenten Krüger habe er seine neue Mitteilung hinsichtlich der Einladung nach England zu kommen, empfangen.

### Deutscher Reichstag.

Die Beratung der Budgetinterpellation des Zentrums am Dienstag wurde im Hinblick auf die Eile der Verhandlung entschieden gegen das Budget des Graf Bernstorff (reiffon), Grober (Zentr.) und Minister (für Wp.) Leichter kritisierte die Erklärung des Reichstages und warnte sich gegen das Duellanten gegenüber geübte Verhandlungsrecht der Krone. Abg. Bennigsen (nat.-lib.) sprach sich für, teils gegen das Duell und polemisierte nach gegen die finanzielle Einwirkung des Abg. Bodel, unter Hinweis auf die Beschönigung des Treibens der Reichs-Gewinnsteuer und die Sozialdemokraten. Abg. v. Manteuffel (kons.) verteidigte den Herrn v. Kose gegen den Kommissar, riefen zu wollen. Eine so tief eingewürzte Unruhe, wie die Duell, lasse sich nicht von heute auf morgen beseitigen. Abg. Förster (Nitt.) bedauerte eine Verschärfung der Strafen für Duell. Abg. Bodel, welcher die Verletzung von Kabinettsordres neben dem Gefolge als eines Kabinettsverstoß bezeichnete, zog sich hierfür einen Ordnungsruf zu. Nach der Erklärung der Interpellation erging die das Haus unter Zurückziehung aller anderen Anträge auf einen mehr allgemein gehaltenen nationalliberalen Antrag, die Regierung aufzufordern, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem Duellmessen mit Einschickung entgegenzutreten.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit der Interpellation der Konventionen über die Einführung des Internationalen Arbeitstages in den Bäckereien. Die Minister v. Bötticher und Herr von Berlepsch verteidigten die Verordnung unter Hinweis auf die gerade in den Bäckereien herrschenden Mißstände, fanden aber außer bei den Sozialdemokraten keine Anerkennung; auch der freisinnige Abgeordnete Baumbach erklärte die Verordnung für ungewünscht. Die Debatte darüber sollte am Donnerstag fortgesetzt werden.

### Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die erste Beratung der Kreditvorlage für den Bau von Eisenbahnen fortgesetzt. Die Debatte beschäftigte sich diesmal ausschließlich auf die Geltendmachung der Vorzüge. Der Teil der Vorlage, der über den Bau von Korkhäusern handelt, wurde verlegt.

Am Mittwoch erlebte das Abgeordnetenhaus in erster und zweiter Beratung die Novelle zur Städteordnung für Rheinland und Westfalen. Sodann wurde das Lehrerschulgesetz in dritter Lesung angenommen. Eine längere Debatte entstand über die Resolution betr. Vorlegung eines allgemeinen Schulgesetzes auf christlich-konfessioneller Grundlage. Der Kultusminister hielt den jetzigen Zeitpunkt zur Einbringung eines solchen Gesetzes nicht für geeignet. Die Resolution wurde mit 209 gegen 43 Stimmen angenommen.

### Unpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Der frühere Chefredakteur der „Neuzeit“ Hr. Först. von Kammerstein ist am Mittwoch vom hiesigen Landgerichte wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu drei Jahr Zuchthaus, 1500 Mk. Geldbuße oder noch 100 Tage Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust verurteilt worden.

Stunde der Guttäußung und des Zweifel; die schwere Zeit seitdem, wo sie täglich, ja stündlich den guten Vater säuseln, sich heiter stellen mußte, während ihr Herz von Sorgen und Zweifel gemartert wurde.

Es nahen Schritte. Unwillig über die Störung schob sie häufig den Brief in die Tasche, wüßte die Töchter ab und trat über die kleine Galerie auf den großen Weg heraus, um sich einen andern Platz zu suchen. Täglich sie ihre Augen? Diese Gestalt, diesen Gang hatte nur einer — Arthur! Ja, er war es — ist es möglich, kann es sein? Sie slog auf ihn zu und ehe er noch recht wußte, wie ihm geschah, hatte sie die Arme um seinen Hals geschlossen und rief lachend und weinend in einem Atem: „Gnädig, Arthur! Arthur, mein Geliebter! Kommst du endlich zu mir? O, nun ist alles gut, nun wird sich alles auflösen. Warum schreibst du mir nicht? Das schmerzte mich so sehr! Aber du wolltest mich hier überfallen, nicht wahr? Ja, verzeihe die dein Mißgeschick denn nun gehört du mir. Komme nun komme schnell zum Vater, das mit endlich das Geheimnis von der Seele genommen wird. Warum sprichst du nicht? Weibst du mich nicht mehr? We, erst, wie elend du aussiehst! Bist du krank gewesen, mein Geliebter? Aber so rede doch, beruhige meine wilde Seele, die es längst nicht mehr ist, ach, schon lange allen Frohsinn und alle Heiterkeit eingeholt hat. Woher aber wußtest du, daß wir hier sind? Es würde doch erst kurz vor unserer Abreise geändert! Sag doch die Adresse hierher zu mir? Arthur was schreibst du? Wie abscheulich bist er sie an, er verstand nicht, was sie sagte. So plötzlich sah er sich ihr gegenüber, ihn, die er immer denken mußte, die belächelt von seinen Augen stand, nach der die Sehnsucht ihn verzehrte! — War sie es wirklich? Und wie kam sie hierher? — Gerade jetzt, wo er sein Redt

**Allenstein.** Durch übermäßigen Genuß von Alkohol hat der taubstumme Stellmachergeselle Butsch sein Leben eingebüßt. Er hatte sich, wie die „Allenstein. Ztg.“ berichtet, in ein Schanzloch begeben, wo ihm von verschiedenen anwesenden Arbeitern Branntwein zum Genuß gereicht wurde, den er auch eifrig zufrucht. Schließlich trat B. in völlig trunkenem Zustand seinen Heimweg an, mußte aber unterwegs stehen bleiben, da sein Zustand ihn im Weitergehen hinderte. Zufällig kamen zwei Bekannte des B. vorbei, die sich seiner annahmen und ihn in sein Logis brachten. Hier wurde er hingelegt und am nächsten Morgen leblos vorgefunden. Der hingerufenste Arzt konnte nur Alkoholvergiftung konstatieren.

**Duisburg.** Ein Kaufmann Böder aus Antwerpen hat seit kurzer Zeit eine Anzahl Dienstmädchen aus niederheinischen Städten unter glänzenden Versprechungen nach Antwerpen entführt. Jetzt ist Böder, der von hier hieher verfolgt wurde, in Düsseldorf verhaftet worden.

**Hülfs.** Im Jägerwäldchen wurden am 20. d. zwei Pistolenduelle ausgetragen, bei denen beiden ein Arzt aus der hiesigen Gegend beteiligt gewesen sein soll. Das eine Duell bei leichteren Bedingungen verlief unblutig. Bei dem zweiten, das unter schwereren Bedingungen stattfand, fand ein Gegner, in den rechten Oberarm getroffen, zu Boden, der andere erhielt einen leichten Streifschuß.

**Gotha.** Eine epochemachende Verbesserung zur Erzeugung von Nüchternheits-Photogrammen ist neuerdings gemacht worden. Die Heliographen Gebrüder Zint fertigen jetzt derartige Bilder in der fabelhaft kurzen Zeit von 1—2 Minuten an. Die Exposition dauert nur 3—4 Minuten. Mit ihrem Apparat ist es möglich, Bilder von einer großen Schärfe zu erzielen. Der neue Apparat stellt alles bis jetzt Dagewesene in Schatten. Die Herren Zint haben ferner einen neuen Apparat mit verbesserter Bariumblaucyan-Blauapparat ausfindig gemacht, mit welcher es möglich ist, durch die Körpererleuchtung hindurch zu sehen. Bei operativen Eingriffen kann der Arzt mit Hilfe dieses Instrumentes die Lage jedes Fremdkörpers in den Weichteilen deutlich sehen, ohne die Photographie anzuwenden. Die Hauptfache ist, daß die Körpererleuchtung haarfach und hell beleuchtet scheint.

**Halberstadt.** Der Berliner Kriminalschusmann Meinde, der angefangen war, gelegentlich der Ueberführung einer Frau aus Charlottenburg nach dem Gefängnis in Halberstadt infolge Verletzung seitens des früheren Rechtsanwaltes Fritz Friedmann Rückschritt betragen zu haben, wurde am Mittwoch von der Strafkammer freigesprochen.

**Sterford.** Ein Vorfall, der auf die neue die Dringlichkeit einer baldigen Regelung der Eisenbahn darthut, bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Auf Grund eines ärztlichen Attestes sollte ein hiesiger Arbeiter von seiner Gattin in der Irrenanstalt Vengerich untergebracht werden. Der Mann mußte es sich gefallen lassen, daß man ihn in einen verschlossenen Wagen hatte und der Anstalt zuführte. Zwei Freunde des angehenden Irren verhofften sich am andern Morgen ein Attest eines zweiten Arztes, der bescheinigte, daß ein Gefährdung bei dem fraglichen Manne nicht vorliege. Mit diesem Schriftstück reisten sie nach Vengerich, wofür sie noch vor dem Eintreffen des Transportes anlangten. Nachdem der Direktor der Anstalt von dem Vorfall unterrichtet worden war und sich ebenfalls von der geistigen Intaktheit des zwangsweise vorgeführten Herrn überzeugt hatte, lehnte er eine Aufnahme desselben ab. Der Staatsanwaltschaft in Bielefeld ist von dem ganzen Vorkommnis Anzeige erstattet worden.

**Langenbieten.** Einigen Alt abendlicher Vögel begingen hier zwei 14-jährige Fabrikarbeiter. Es gelang ihnen, ein Stiel giftigen Barbesöl aus der Fabrik, in der sie beschäftigt waren, fortzuschmuggeln, und nun forderten sie einen 12-jährigen Knaben, der

ihnen begegnete, auf, das Gift zu essen. Als er sich weigerte, drohten sie ihn zu schlagen, dagegen versprachen sie ihm, wenn er das Stiel esse, ihm 5 Pfennig zu geben. Hierdurch ließ sich der Knabe bewegen, den Stoffkopf zu verzehren, doch schon auf dem Wege nach Hause trat Erbrechen ein, und obgleich dem ärztliche Hilfe eintrat, mußte er nach hundertmaligen, schmerzhaften Leiden seinen Geist aufgeben. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Vater des Vergifteten, auch ein Fabrikarbeiter, von seinen vier Kindern schon eins durch Ertrinken, ein anderes durch Ueberfahren verloren hat. Die Vorfälle, die das Verbrechen veranlaßt, sind ermittelt.

**Leipzig.** Der Buchhändler Ollenbork in Paris, in dessen Verlage die Broschüre des früheren Reichsanwaltes Fritz Friedmann über die Skoge-Affäre erschienen sollte, hat die Geldbeträge zurückgefordert, die ihm bezugsweise Zufundung der Broschüre aus übermittelte worden waren, und gleichzeitig mitgeteilt, daß die Broschüre gar nicht erschienen werde. Ollenbork hat schon vor einiger Zeit das Erscheinen der Broschüre als sehr zweifelhaft beschildert.

— Um großen Schmerz mancher Lokalpatrioten blieb die Bevölkerungsziffer Leipzigs bei der letzten Volkszählung unter den erhofften 400.000 zurück. Die Sache wird jetzt noch drastischer durch das amtliche Resultat der nachgeprüften Kontrollziffer, die eine Bevölkerungsziffer von 399.969 ergaben, d. h. an den hiesigen runden „400.000“ fehlen nur 31 Köpfe.

**Magdeburg.** Auf einem Zudeckpferd an der Westseite des Zentralfriedhofes wurde am 21. d. nachmittags, ein sogen. Zudeckpferd, der mehr als 200 Zweijährige Kinder enthielt, zusammen und begründ mehrere Arbeiter unter sich. Drei Arbeiter erlitten sehr schwere Verletzungen, drei kamen mit leichteren Verletzungen davon, fünf von den Verletzten wurden in Krankenhäusern nach der städtischen Krankenanstalt gebracht, nachdem ihnen an der Unglücksstätte bereits die erste ärztliche Hilfe zu teil geworden.

**Budapest.** Großes Aufsehen erregt die Flucht des Hauptes der internationalen Kassen-Gründer, Dimitri Papacosta, aus dem Gefängnis. Papacosta, der vor einigen Monaten von der ersten Instanz zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahr und sechs Monat verurteilt worden war, befand sich in der Inauquition-Abteilung des Budapest Landgerichts. Er entkam mit zwei Zellengeossen. Die drei Verbrecher hatten das Eisen- gitter des Fensters des Abortes ausgebeugt und gelangten sodann auf den Boden des Nachbarhauses und von da ins Freie. Die Polizei fahndet nach den Flüchtigen.

**Paris.** Zu der Meldung vom Tode des bekannten Baron v. Hirsch will der „Figaro“ aus Budapest die Nachricht erhalten haben, der Baron könne das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein. Der Baron habe täglich antimilitärische Drohbriefe erhalten; die Polizei habe die Untersuchung eröffnet.

**Madrid.** Am 3. Mai erfolgt auf großen Geheiß die Ueberführung der hier bestatteten Gebeine des spanischen Nationaldichters José Forquilla nach dem neuen Friedhof seiner Vaterstadt Valladolid. Die bedeutendsten Männer Spaniens werden sich an diesem feierlichen Akt beteiligen.

### Buntes Allerlei.

**Ein unvorsichtiges Zugeschändnis** machte während der Vorlesung eines Thüringer Vereins. Das Protokoll der vorigen Sitzung war verlesen, ein Vortrag war gehalten worden, und man sprach zur Erledigung des Tagesordnungs. Unter den ersten Zeile, die der Vorlesende vorlas, las sich plötzlich ein Zettel auf mit der Aufschrift: „Ihr seid ja alle Brummköpfe!“ — was den entrüsteten Vorlesenden zu der Bemerkung veranlaßte: „Aber das ist doch gar keine Frage!“ Er wollte natürlich nur sagen, daß der Fragesteller nur für Fragen bestimmt sei.

zu sehen, heiße Liebe, aber auch eine ihr unerklärliche Ehen blühte ihr daraus entgegen. „Kamst du nicht mitbringen hierher? Du darfst doch den Brief in dem Banne?“

„Nein, ich ahnte nicht, daß ich dich hier treffen würde.“

„Aber warum kamst du denn hierher? Willst du die Ader gebrauchen? Bist du noch krank? Sehe dich hierher, wir wollen plaudern, du mußt mir alles sagen.“

„Verha, Verha, halte ein, du marterst mich mit deinen Worten!“

„Ich marterte dich, Arthur? Ich verzeihe dich nicht, ich, die ihr Leben für dich lassen würde?“

„Still, Lieblich, um Gotteswillen, bleib hier!“

„Warum, Arthur? Warum soll ich nicht mit dir sprechen? Warum bist du so sonderbar, so still?“

„Sie zog ihn auf eine Bank nieder und lehnte sich tiefbenedigend an ihn an. Er umschloß sie leidenschaftlich, um sie in nächsten Augenblick fertig von sich zu stoßen und aufzuspinnen. „Verha, ich dich nicht so fragen an, ich kann es nicht ertragen.“

„Warum nicht? Ist, wo du da bist, ist doch alles gut, nun, so sprich doch!“ Abermals wollte sie ihn zu sich auf die Bank ziehen, er stieß aber ihre Hand zurück und blieb vor ihr stehen. „Ich kann nicht, Verha, ich bin ein Feigling; Gott verzeihe mir — ich kann nicht sprechen!“

„Was ist es, Arthur? Bist du ängstlich, weil du mir sagtest, du seiest des Verwalters Sohn, und es doch nicht wahr ist? Willst du mir nicht sagen, wer du eigentlich bist?“

„Woher weißt du? Wer sagte dir das?“ tief Arthur heutig.

(Fortsetzung folgt.)

**Conserven, Erbsen, Bohnen, Spargel, Carotten, Leipziger Allerlei etc.** in verschiedenen Sorten  
**Pa. französische und türk. Pflaumen, feinste Ringäpfel, Aprikosen**  
 Preiselbeeren, Pfeffergurken, Senfgurken, Delicate saure Gurken, getr. grüne Bohnen in bekannter Güte. Pa. Hausmacher, Eiermüdeln, Macaroni empfiehlt  
**F. W. Richter, Bad Schmiedeberg.**

**Fernrohre**  
 per Stk. **Mk. 3.20**  
 Mit 4 feinen Linsen und 3 Ausgängen.  
**Starke Vergrößerung unter Garantie!**  
 Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehme sofort retour —  
**Preis-Catalog**  
 sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Sägeen, Schuß- Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.  
**Kirberg und Comp., Grüftrath bei Solingen.**

Zur Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschien:  
**Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.**  
 Politische Geschichte von 1871—1890.  
 Von **Dr. Hans Blum.**  
 Gebefest 6 Mk. In Halbleber gebunden 7 Mk. 50 Pf. — Broschüre gratis.  
 „Das Blum'sche Buch ist ein wichtiges Denkmal der gewaltigen Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrzehnten erlebt hat.“  
 (Erfolgreicher Zeitung)

**Weimar-Loose** à Stück 1 Mark zu haben in  
 W. A. Löbke's Buchhandlung.

**Weimar-Lotterie 1896.**  
 Nächste Ziehung schon v. 2.—4. Mai ds. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung:	
1 Gew. i. W. von 50,000 Mk.	= 50,000 Mk.
1 „ „ „ 20,000 „	= 20,000 „
1 „ „ „ 10,000 „	= 10,000 „
1 „ „ „ 5,000 „	= 5,000 „
1 „ „ „ 3,000 „	= 3,000 „
1 „ „ „ 2,000 „	= 2,000 „
2 „ „ „ je 1,000 „	= 2,000 „
3 „ „ „ 500 „	= 1,500 „
7 „ „ „ 300 „	= 2,100 „
7 „ „ „ 200 „	= 1,400 „
7 „ „ „ 100 „	= 1,500 „
30 „ „ „ 50 „	= 1,500 „
250 „ „ „ 20 „	= 5,000 „
2500 „ „ „ 10 „	= 25,000 „
6000 „ „ „ 5 „	= 30,000 „
1180 „ „ „ im Gesamtverthe von	40,000 „
zus. 10,000 Gewinne i. W. v.	Mk. 200,000

**Haupt-W. 50,000 Mark**  
**Gewinne: 20,000 Mk., 10,000 Mk.**  
**Loose** gültig für zwei Ziehungen für **1 Mk.**, 11 Loose für 10 Mk.  
 empfiehlt und versendet  
**Th. Lützeurath, Cigarren- und Lotteriegesch., Erfurt, str. 29.**

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.  
 Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.  
**MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON**  
 VIERTE AUFLAGE  
 Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.  
 856 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfrauzände à 10 Mark.  
 Druck und Verlag von W. A. Löbke, Bad Schmiedeberg.

**Gastwirths-Verein.**  
 Montag, den 27., Nachm.  
 3 Uhr, im Rathskeller  
**Verammlung**  
 Der Vorstand.

Gema  
**100 Centner Heu**  
 a Ctr. Mk. 1.80 hat zu verkaufen.  
 Preislich a. G. W. Borchers.

**Kiefern-Saat**  
 in diesem Jahre sehr billig empfiehlt  
**F. W. Richter.**

**Magdeburger Sauerkohl**  
 ff saure Gurken, Preiselbeeren, Ringäpfel, sowie Brathering, und Sardellen empfiehlt  
**Franz Grampe,**  
 Auch sind dafelbst Säfte zu verkaufen.

**Die Ziehung der Magdeburger Pferde-Lotterie**  
 2500 Gewinne, best. aus Equipagen, 28 Ferkeln, darunter Belg. Blauen, Engl.-, Russ- und Wirtschaftsprüde, 25 Ferkel, 25 Nähmaschinen etc. i. Ges.-Werthe v.  
**60,000 Mark**  
 findet statt am 21. u. 22. Mai d. J.  
**Loose** à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 25 Loose 25 Mk.  
 Porto u. Liste 20 Pf. extra versendet  
**H. Semper, Generalvertrieb, Magdeburg.**

Eine kleine **Wohnung**  
 am Kirchplatz, neu eingerichtet, ist zum 1. Juni zu vermieten, auch event. sofort zu beziehen bei Scheuritzel.

Beste böhmische **Braunkohle**  
 Preislich a. G. W. ab Bahn  
 Stückkohle à D-H 1.30  
 Mittelkohle à „ 1.25  
**B. Chaus.**

Eine hochtragende **Ruh**  
 verkauft **A. Löbke, Splan.**

**Rattentod**  
 (Ermüdungs-Coethen)  
 Es hat anerkannt eine schmerzlose Mittel Reaction und Risiko (sind) und nicht zu tödlich, ohne für Menschen, Thiere und Geflügel schädlich zu sein. Preis à 50 Pf. und 2 Mk.  
 Verkaufsstelle: Apotheker J. J. hannsen am Markt.

Aus Werdergewehren umgeänderte **Hinterlader-**  
 Püschbüchsen, Cal. 11 mm  
 a M. 9, 10, 12, Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm a M. 14, 17, 20, schrotbüchsen, Cal. 22—35 mm  
 a M. 10, 11, 12, 50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorzüglich Ferner Doppel-Flinte, Duck-Flinten, Drill-Flinte, Techtos, K. colver, nebst Munition etc. unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei eillen Preisen. Preisersichtliche unsonst und portofrei.  
**Simson & Co.**  
 eorm. Simson & Luck  
 Gewehr-Fabrik in Suhl.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!  
**Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons**

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack; nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.  
 In Schachtel à 10 Bonbons zu Mk. 1.—  
 „ „ „ 5 „ „ 0.50  
 „ „ „ einzelne Bonbons „ 0.10  
 in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorrätzig.  
 Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

**Zur Beachtung!**  
 Frische Sendung Bennissteder Baukalk ist eingetroffen.  
 Verkaufspreis ab Waggon 90 Pf.  
**G. Futtig.**

**Die Deutsche Cognac Compagnie Löwenwarter & Cie.**  
 (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein  
 Niederamtin zahlreicher Apotheken, sowie Flaschen und haltbarer, in Kranfenshallen, empfiehlt  
**COGNAC**  
 \* zu 2. — pr. Fl.  
 \*\* „ 2.50 „ „  
 \*\*\* „ 3. — „ „  
 \*\*\*\* „ 3.50 „ „  
 Die Analyse des bereiteten Gemischtes zeigt: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die besten französischen Cognacs und ist derselbe vom gemischten Stammstamm aus als rein zu betrachten.

**Niederlage bei F. Grampe, Bad Schmiedeberg.**  
 Empfehle **Pa. Bennissteder Baukalk**  
 per Ctr. 1.20, sowie Bretter, Latten, Dachpflitte, Holztheer und Garbolineum. Ferner zur Frühjahrsbejagung: Düngelkaff per Ctr. 90 Pf. und alle anderen erforderlichen Düngemittel. Futterartikel in reicher Auswahl sind stets vorrätzig. Chilitkalk und Superphosphat sind eingetroffen.  
**G. Futtig.**

**Kabel**  
 (Wiese) am Schöffer Steg ge. legen, verpackt **W. A. Löbke.**

**Tapeten!**  
 Naturelltapeten von 10 Pf. an Goldtapeten „ 20 „ „  
 in den schönsten und neuesten Mustern, Musterarten überall hin franco  
**Gebrüder Ziegler**  
 in Eiseburg.

**Kinderwagen, Leiterwagen, Puppenwagen und Fahrräder**  
 hält auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.  
**Klare, Schmiedeberg.**

Zur Eisenbahn. Sonntag d. 26. ladet zu **Kaffee, Quark- u. Theekuchen**  
 fr. Blinzen, ff. Bier freundlichst ein  
**W. Hefler.**

Zur Weintraube. Sonntag, den 26. ladet zu **Kaffee, Quark- u. Theekuchen**, freundlichst ein  
**F. König.**

Moschwig. Sonntag, den 26. ladet zur **Tanzmusik**  
 fr. Klagen freundlichst ein  
**Güntner.**

Kleinkorgau. Sonntag, den 26. ladet zur **Tanzmusik**  
 und fr. Klagen freundlichst ein  
**Schüpe.**

Ogkeln. Sonntag, den 26. April ladet zum **Frühlingsball**  
 ergeht ein  
**W. Voigt,**  
 Musikfelle des Herrn Schreibe  
**Golmer Weinberg.**  
 Sonntag, den 26. ladet zum **Frühlingsfeste**  
 sowie zur Tanzmusik freundlichst ein  
**W. Wolfsteller.**